

**Gegenstand: Forstwirtschaftspläne 2016 für den Stadt- und Bürgerhospitalwald**  
**Vorlage: 1652/2015**

Die CDU-Fraktion regt an, dass in der Vorlage zum Forstwirtschaftsplan künftig eine detailliertere Aufschlüsselung der Positionen auch in Textform vorgenommen wird. Besonders wichtig ist der Fraktion, dass zur Vergleichbarkeit die Planzahlen und auch die Ist-Werte des Vorjahres mit abgebildet werden. Diese Ergänzungen sollen dem besseren Verständnis und der Diskussion in den Fraktionen zur Vorbereitung der Umweltausschusssitzung dienen.

Für den diesjährigen Forstwirtschaftsplan sollten diese Erläuterungen, die Herr Fehr in der Sitzung geben hat, ausführlich in das Protokoll aufgenommen werden.

Der Forstwirtschaftsplan 2016 ist das „erste Zehntel“ aus dem Forsteinrichtungswerk, das in der letzten Sitzung beschlossen wurde.

Forstwirtschaftsplan Stadt Speyer

Holz:

2700 Meter Festholz sollen eingeschlagen werden, davon sollen 2430 Meter Festholz vermarktet werden. Die Differenz verbleibt als Totholz im Wald.

Der Durchschnittserlös lt. Wirtschaftsplan liegt für 2016 bei 59,08 Euro pro Ster. In 2015 war es ein Erlös von durchschnittlich 74,90 Euro. Der geringere Preis ergibt sich daraus, dass die Wertigkeit der eingeschlagenen Bäume nicht so hoch ist. Die wertvollen Bäume stehen im Auwald, der aus der Bewirtschaftung herausgenommen wurde. Im letzten Jahr wurden aus Gründen der Verkehrssicherung noch ein paar Bäume im Auwald herausgenommen und verkauft. Im Forlenwald wurde in den letzten Jahren der Kieferanteil zurückgenommen, um den Laubwaldanteil zu stärken. Der Kieferholzeinschlag fällt nun geringer aus, gleichzeitig fallen beim Laubholz mehr jüngere Bäume an, deren Wertigkeit noch nicht so hoch ist. Die Laubhölzer werden jedoch später wertvoller und können den Wertverlust dann wieder ausgleichen.

Sachgüter:

Darunter sind Ersatzbeschaffungen im laufenden Unterhalt wie z.B. Sprühfarbe, Arbeitshandschuhe, Werkzeug u.ä. zu verstehen.

Waldbegründung:

Kosten für Aufforstungen im südl. Auwald sowie Pflanzungen im Forlenwald.

Waldpflege:

Bezieht sich auf die Jungwaldpflege. Es handelt sich um Bestände, in denen noch kein verwertbares Holz anfällt, die jedoch dringend der Pflege bedürfen, damit werthaltige Stämme entstehen. Der im Vergleich zu den Vorjahren geringere Ansatz ergibt sich daraus, dass der Jungwald so gepflegt wird, dass man ihn im nächsten Bewirtschaftungszyklus sich selbst überlassen kann. Damit fällt er automatisch aus der Jungwaldpflege raus.

#### Verkehrssicherung u. Umweltvorsorge

Tatsächlich handelt es sich fast ausschließlich um Verkehrssicherungsmaßnahmen. Begründet ist dies darin, dass der Speyerer Wald 60 km entlang von öffentlichen Verkehrslinien (Straßen, Bahn, Bebauung, öffentlichen Plätze usw.) verläuft.

#### Natur- und Landschaftspflege:

Kleinere Maßnahmen, z.B. in der Kleinen Lann

#### Erholung und Walderleben

Die vorhandene Infrastruktur im Wald wird überwacht, ausgebessert und gepflegt, z.B. Sitzgruppen, Waldlehrpfad, Kletterwald usw.

#### Umweltbildung

Hier sind die Kosten beinhaltet, die für die Beteiligung der städtischen Forstwirte an den Waldjugendspielen aufgewendet werden. Die Waldjugendspiele werden zweimal im Jahr vom Forstamt Pfälzer Rheinauen ausgerichtet. Diese Kosten werden vom Forstamt zu 100% erstattet.

#### Jagd

12.000 € sind alleine die Einnahmen für die Wildschadenspauschale. Normalerweise wären die Einnahmen höher. In Speyer ist es jedoch seit Jahrzehnten Usus, dass die gesamten Einnahmen der Jagdgenossenschaft verteilt werden. In der Vergangenheit flossen sie überwiegend der aufwendigen Grabenpflege in Speyer zu.

#### Wege

Es werden keine neuen Wege gebaut. Es werden ausschließlich vorhandene Wege freigeschnitten und gemulcht. Der Anstieg im Vergleich zum Vorjahr um ca. 43 % ergibt sich daraus, dass im letzten Jahr ein Waldmitarbeiter langfristig wegen Borrelioseerkrankung ausfiel. Der Personalausfall war im Bereich der Wegepflege am ehesten zu kompensieren. Allerdings wurde der Protest aus der Bevölkerung sehr groß, so dass der Ansatz nun wieder hochgesetzt wurde.

#### Leistungen für Dritte

14.700 Euro Lohnkosten für städt. Arbeiter im Bürgerhospitalwald

13.300 Euro Lohnkosten für städt. Arbeiter im Staatswald

Beides wird zu 100% zurückerstattet.

#### Übrige interne Leistungen

Leistungen der städt. Forstwirte, z.B. in Regenstunden. Es werden Arbeiten im Forstbetriebshof, wie z.B. Reparaturarbeiten durchgeführt. Ansonsten müssten die Mitarbeiter nach Hause geschickt werden.

#### Wechselweiser Einsatz:

Darstellung aus programmtechnischen Gründen (siehe Leistungen für Dritte)

Beträge der Kommune

Einnahmen ergeben sich aus den Einnahmen für den Kletterwald und aus diversen Pachteinnahmen.

Die Ausgaben setzen sich zusammen aus 35.000 Euro Beförsterungskosten (Dienstleistungen des Forstamtes), 12.000 Euro Nebenkosten für die Maschinenhalle, 9.000 Euro Unterhaltungskosten für die Betriebsfahrzeuge, 2.500 Euro für Schutzkleidung der Waldarbeiter, 2.500 Euro für Fortbildung, 9.000 Euro für Versicherungen.

Die SPD-Fraktion regt an, Kosten einzusparen, indem aus dem doch sehr dichten Wegenetz in maßvoller Weise Wege aus der Pflege herausgenommen werden.

Herr Fehr erläutert, dass im Bereich der Iggelheimer Straße der Naherholungsschwerpunkt liegt und es dort ein sehr dichtes Wegenetz gibt. Dort ist es schwierig Wege rauszunehmen, z.B. aufgrund der Markierungen. Einige wenige wurden bereits rausgenommen. Zudem entstehen z.B. nach Befahrung mit Harvester ungewollt neue Wege, weil diese Bereiche gerne von der Bevölkerung genutzt werden. Der Forst wirkt dem entgegen, indem er den Bereich sperrt, bis er wieder zugewachsen ist.

Frau Seiler verweist auf das Wegekonzept für den Auwald, das in einer der nächsten Sitzungen vorgestellt werden soll. Dort können u.a. auch Wege aufgenommen werden, die sich selbst überlassen werden können.

Die CDU-Fraktion weist darauf hin, dass das Wegekonzept im Auwald zunächst Geld kosten wird, keines einsparen. Die Einsparmöglichkeiten bei der Wegepflege sind eher gering.

Herr Fehr stellt den Forstwirtschaftsplan der Bürgerhospitalstiftung vor.

Jagd:

Hier fließen im Gegensatz zum Stadtwald alle Pachteinnahmen in den Ertrag des Forstwirtschaftsplans mit ein.

Die SPD-Fraktion bittet, künftig für die bessere Lesbarkeit der Pläne eine Legende beizufügen.

### **Beschluss:**

Der Umweltausschuss beschließt mehrheitlich wie folgt:

Der Umweltausschuss empfiehlt dem Stadtrat nach eingehender Beratung, die Forstwirtschaftspläne für den Stadtwald und den Bürgerhospitalwald für das Forstwirtschaftsjahr 2016 zu verabschieden. Die Forstwirtschaftspläne sind Bestandteil des Haushaltsplans der Stadt Speyer.

**Gegenstand: Geplante Maßnahmen im südlichen Speyer Auwald**  
**Vorlage: 1653/2015**

Herr Fehr erläutert die geplanten Maßnahmen im südlichen Speyerer Auwald. Auf Nachfrage der SPD-Fraktion führt er aus, dass die Kosten pro Klumpen 70 Euro betragen, zuzüglich der Vorbereitung der Fläche 100 Euro.

Frau Seiler weist darauf hin, dass die Maßnahmen auch im Naturschutzbeirat vorgestellt wurden. Vom Stadtrat war beschlossen worden, dass alle Maßnahmen, die den Auwald betreffen, auch immer im Umweltausschuss vorgestellt werden, damit sich alle Beteiligten auf dem gleichen Wissensstand befinden.

**Gegenstand: Wald der jungen SpeyerInnen; Antrag der BGS-Stadtratsfraktion vom 12.03.2015**  
**Vorlage: 1519/2015**

Die CDU-Fraktion bemängelt die fehlende Aufbereitung des TOP in der Vorlage. Themen, die vom Stadtrat in den Umweltausschuss verwiesen werden, werden für den Umweltausschuss im Vorfeld nicht aufbereitet. Die Fraktion wünscht daher, dass künftig bereits in der Vorlage eine Stellungnahme der Stadtverwaltung möglichst mit Lösungsvorschlägen enthalten ist. Frau Seiler sagt zu, dem Wunsch soweit machbar zu entsprechen.

Herr Fehr informiert über die Umsetzbarkeit der beantragten Aktion. Bei der Aktion in Wien handelte es sich um Ackerlandflächen, die wieder aufgeforstet wurden. Speyer hat solche Flächen nicht zur Verfügung. Ggf. müsste zunächst eine Fläche vom Bewuchs befreit werden, um Neupflanzungen durchführen zu können. Dies ist nicht gewünscht. Eine massenweise Pflanzung, wie im Beispiel Wien, kann es in Speyer nicht geben. Hier werden ggf. nur punktuelle Anpflanzungen im Wald durchgeführt, bei der das Umfeld der Fläche bestehen bleibt, siehe Beispiel Auwald.

Frau Seiler erteilt das Wort an Herrn Ableiter, der die Intention des Antrags der BGS-Fraktion nochmals darlegt. Die Aktion sollte als Maßnahme der Umwelterziehung gesehen werden, um Kindern die Liebe zur Natur und zum heimatlichen Wald näher zu bringen. Es soll ein Stück Umweltbildung und persönliches Erlebnis für die Kinder sein. Die vorgeschlagene Idee soll als Beispiel dienen, es soll nichts künstlich herbeigeführt werden, sondern dort umgesetzt, wo es tatsächlich machbar ist. Gedacht wurde an den Auwald, wo man eine Reihe von Fremdbeständen hat, die abgehen, wie z.B. das Eschentriebsterben. Der Bereich Bildung, Forst und Stadtgärtnerei muss zusammenarbeiten, um aus der Sache etwas Konkretes entstehen zu lassen. Der Antrag zielt darauf ab, den Kindern ein Erlebnis zu ermöglichen, wie man Bäume pflanzt, sie wachsen zu sehen und so eine intensive Verbindung zur Natur zu schaffen.

Frau Seiler weist darauf hin, dass die Stadt Speyer schon vieles im Bereich Umweltbildung tut. Auf die Idee, den Auwald erlebbar zu machen, zielt auch der Naturlehrpfad, den der Stadtrat beschlossen hat, ab.

Die Verwaltung hat sich intensiv mit dem Antrag auseinandergesetzt. Speyer ist nicht vergleichbar mit Wien, bei dessen Projekt man davon ausgegangen ist, dass man eine große Brachfläche zur Verfügung hat, um dort einen eigenen separaten Stadtwald anzulegen. Das ist in Speyer aufgrund mangelnder Flächen nicht möglich.

Die Verwaltung schlägt daher vor, dass man den Antrag weiter fasst. Unter dem Stichwort „Grünpatenschaften“ bzw. im Bereich „Essbare Stadt“ soll gemeinsam mit Herrn Schwendy geschaut werden, wo evtl. Flächen zur Verfügung stehen, wo Anpflanzungen mit heimischen Gehölzen oder Blumen möglich wären, wie z.B. am Woogbach. Man will gemeinsam mit dem Fachbereich von Frau Kabs mit einem Informationsbrief gezielt auf Schulen und Kindergärten zugehen, um dafür zu werben. So können evtl. die in der letzten Stadtratssitzung erwähnten „kritischen“ Grünflächen belebt werden.

Herr Ableiter spricht sich für eine sinnvolle Anpassung des BGS-Antrages aus und befürwortet den Vorschlag von Frau Seiler.

Die CDU-Fraktion spricht sich für diese abgewandelte Form des Antrags, angepasst an die Speyerer Verhältnisse, aus.

Der Vorschlag der Verwaltung wird vom Umweltausschuss angenommen und als Auftrag an die Verwaltung gegeben.

**Gegenstand: Verschiedenes**

Die SPD-Fraktion stellt ihren angekündigten Fragenkatalog vor, der in der nächsten Umweltausschusssitzung beantwortet werden soll:

- Information über den aktuellen Zustand und die Zukunft des Russenweiher

Frau Seiler informiert bzgl. des Russenweiher, dass demnächst ein Fachgespräch mit Vertretern des Fachbereichs 5 (Stadtentwicklung), dem Vorstand des Angelsportvereins und Fachleuten des Landes stattfindet. Alle in Frage kommenden Verbesserungsmaßnahmen sollen nochmals geprüft werden. In der ersten Sitzung des Umweltausschusses im Jahr 2016 soll eine Vorortbegehung stattfinden als öffentliche Sitzung, damit die Anwohner die Gelegenheit haben, daran teilzunehmen. Im Anschluss soll im Nebenraum der Auferstehungskirche weiter getagt werden.

- Warum läuft der Gehölzrückschnitt in der Tullastraße schon seit 3 Wochen, obwohl aus Vogelschutzgründen erst ab Oktober mit Gehölzrückschnitt begonnen werden soll?

Die Maßnahme wurde von der Abteilung Stadtgrün aus Gründen der Verkehrssicherheit durchgeführt. Wilde Robinienastriebe waren in den Rad- und Fußweg gewachsen. Weiter bestand die Gefahr, dass abgestorbene Weiden auf die Fahrbahn brechen. Es handelt sich nicht um Straßenbäume, sondern um eine an den Rad- und Fußweg angrenzende naturnahe Grünfläche. Ein Verstoß gegen naturschutzrechtliche Bestimmungen liegt nicht vor, da gem. § 39 BNatSchG während der Vegetationszeit schonende Form- und Pflegeschnitte zur Beseitigung des Zuwachses der Pflanzen zulässig sind und die Verbotstatbestände nicht für Maßnahmen gelten, die der Gewährleistung der Verkehrssicherheit dienen.

- Liste der anstehenden Baumfällungen soll vorgestellt werden

Die Liste wird in der Dezembersitzung bekanntgegeben.

- Informationen über den Amphibienschutz in und um Speyer
  - Gibt es bereits Erkenntnisse über den Erfolg der Schutzmaßnahmen für die Knoblauchkröte im Zusammenhang mit der Ansiedlung von Daimler?
  - Nach Zeitungsberichten gibt es bei der Bebauung zwischen Russenweiher u. Umgehungsstraße ungelöste Probleme mit der Laubfroschpopulation.

Hierüber soll in der nächsten Sitzung informiert werden. Wenn umfangreichere Informationen genereller Art über den Amphibienschutz in Speyer gewünscht sind, kann auch in einer der nächsten Sitzungen ein separater TOP geplant werden.

In der nächsten Sitzung ist bereits ein umfangreicher TOP zum Thema Siemens vorgesehen, daher sollte eine breiter aufgestellte Aufbereitung des Themas in einer separaten Sitzung erfolgen, soweit dies vom Ausschuss gewünscht wird.

- Warum führt der Gießhübelbach in Höhe Wirtschaft „Rabennest“ seit einiger Zeit kein Wasser mehr, hängt dies evtl. mit der Baumaßnahme in der Johannesstraße zusammen?

Der Teil des Gießhübelbaches, der unter der Maximilianstraße verläuft, wurde von ca. Mitte Mai bis Mitte September durch den Hilgardgraben umgeleitet. Grund hierfür war die Erneuerung eines alten Gewölbeteiles des Bachlaufes im Bereich der Großen Himmelsgasse. Die SGD als Obere Wasserbehörde war hierüber informiert und hatte die Baumaßnahme sowie die Umleitung des Gewässers genehmigt.

Die Fraktion der Grünen bittet darum, dass der Umweltausschuss regelmäßig über den Sachstand bzgl. der Grundwasserverunreinigung durch die ehem. Fa. Siemens, die Sanierungsmaßnahmen Steinhäuserwühlsee und über die Situation Insel Flotzgrün informiert wird.

Frau Kruska führt zur Deponie Flotzgrün aus, dass sich zurzeit keine neuen Entwicklungen ergeben haben. Das Planfeststellungsverfahren zur Erweiterung der Deponie läuft bereits, die Stadt Speyer hat zu dem Vorhaben eine Stellungnahme abgegeben. Als nächsten Schritt wird es einen Erörterungstermin geben, an dem sich die Stadt beteiligen wird. Bzgl. der Verunreinigung des Grundwassers durch die Deponie gibt die BASF jährlich einen Monitoringbericht an die Behörden. Dieser Bericht mit den Ergebnissen der Grundwasserüberwachung wird regelmäßig in einer Besprechung bei den SWS vorgestellt, bei der auch Abt. 250 vertreten ist. Der letzte Bericht wurde dann auch im Umweltausschuss vorgestellt. Der nächste Bericht ist im Frühjahr 2016 zu erwarten.

Hinsichtlich der Situation der CKW-Verunreinigung Speyer West bzw. Steinhäuserwühlsee erläutert Frau Seiler, dass in der nächsten Umweltausschusssitzung Vertreter der Fa. Siemens über den aktuellen Sachstand informieren werden. Da auch in der Öffentlichkeit ein großes Interesse an dem Thema besteht, wurde aktuell eine Presseanfrage beantwortet, die nachfolgend abgedruckt ist.

### **Aktueller Sachstand zur Grundwasserverunreinigung mit CKW**

#### **Steinhäuserwühlsee:**

Die monatlichen Untersuchungen des Seewassers von Steinhäuserwühl- und Wammsee wurden fortgeführt, die Ergebnisse werden laufend im Internet veröffentlicht.

[http://www.speyer.de/sv\\_speyer/de/Umwelt/Aktuelles/Badeverbot%20im%20Steinh%C3%A4userw%C3%BChlsee/](http://www.speyer.de/sv_speyer/de/Umwelt/Aktuelles/Badeverbot%20im%20Steinh%C3%A4userw%C3%BChlsee/)

Weiterhin wurden zur Kontrolle der Umgebungsluft in den vergangenen Monaten insgesamt sieben Mal über der Wasseroberfläche des Steinhäuserwühlsees See-Luft-Emissionsmessungen

durchgeführt, letztmalig Mitte September. Alle Messergebnisse liegen unter der Bestimmungsgrenze, damit ist diese Messreihe beendet.

Um potenzielle Vinylchlorid-Gefährdungen durch den Verzehr von Fischen aus dem Steinhäuserwühlsee beurteilen zu können, forderte das LUWG, Mainz, zusammen mit dem Umweltamt der Stadt Speyer eine Untersuchung zu dieser Fragestellung. Die Siemens AG veranlasste über CDM Smith Consult GmbH eine Befischung und anschließende Analyse der gewonnenen Fischproben. Die Befischung fand am 20.07.2015 durch einen Berufsfischer mit Hilfe des Angelvereins unter Aufsicht des LUWG statt. Anschließend wurden die insgesamt acht Fischfleischproben vom beauftragten Labor, dem SGS Institut Fresenius, Taunusstein, auf Vinylchlorid (VC) analysiert. Das Ergebnis ist eindeutig: In allen untersuchten Fischproben (roh und gekocht) konnten keine VC-Verunreinigungen nachgewiesen werden. Obwohl zum Zeitpunkt der Probennahme Spuren von VC im Seewasser vorhanden waren (0,5 ug/l bis 3,9 ug/l), wird dieser leicht flüchtige Schadstoff nicht im Fischfleisch eingelagert. Eine Gefährdung des Menschen durch Verzehr von Fischen aus dem Steinhäuserwühlsee ist daher nicht zu befürchten.

### **Sanierungsplanung:**

Die Sanierung der Grundwasserverunreinigung im Bereich der Schadstofffahne ist für drei unterschiedliche Sanierungszonen projektiert. Im Grundwasserzustrom zum Steinhäuserwühlsee wird eine hydraulische Sanierung durchgeführt, im Bereich der Tullastraße wird im Rahmen eines Pilotversuchs eine Gasinjektion in das Grundwasser erprobt, während am Anfang der Schadstofffahne im Bereich des Friedhofs sogenannte Grundwasserzirkulationsbrunnen zum Einsatz kommen.

Für alle drei Sanierungsbereiche hat die Fa. Siemens bei der Oberen Wasserbehörde die entsprechenden Anträge und Genehmigungsplanungen eingereicht. Die Bearbeitung des wasserrechtlichen Antrags für die hydraulische Maßnahme im Zustrom des Steinhäuserwühlsees ist weit fortgeschritten. Die Zustimmungen der dort betroffenen privaten Grundstückseigentümer liegen noch nicht abschließend vor.

Auf Nachfrage der BGS-Fraktion informiert Frau Seiler, dass die Fa. TE im März 2015 einen Bericht über weitere Untersuchungen auf dem Gelände der Fa. TE vorgelegt hat. Die Quelle der Abstromfahne konnte bisher noch nicht eindeutig lokalisiert werden. Daher gibt es weitere Untersuchungen auf dem Gelände, hierfür wird zurzeit ein Untersuchungskonzept von der Fa. TE erstellt.

Bzgl. der Frage nach dem Verlauf des Grundwasserschadens in Richtung Rhein führt Frau Kruska aus, dass die Schadstofffahne vollständig abgegrenzt ist. Die Gesamtausdehnung bis zu den Rändern ist bekannt. Südlich vom Steinhäuserwühlsee und Wammsee erstreckt sich die Fahne noch etwas weiter in Richtung Osten, allerdings mit deutlich niedrigeren Konzentrationen. Eine ausführliche Darstellung wird in der nächsten Sitzung erfolgen.

Die SPD-Fraktion möchte in der nächsten Sitzung Informationen über den Ablauf der Analysen bei den Dauermessungen am Steinhäuserwühlsee. Die Verweildauer von Proben bis zur Untersuchung im Labor ist kritisch zu betrachten, da es sich bei dem Vinylchlorid um

einen leicht flüchtigen Stoff handelt. Bei langen Wartezeiten zwischen Probenahme und Untersuchung, z.B. übers Wochenende, könnte es daher zu Verfälschungen des Ergebnisses kommen.

Frau Kruska sagt die ausführliche Berichterstattung zu und erläutert, dass diese Fragestellung mit den Fachbehörden geklärt wurde. Von dem beauftragten Labor hat man sich Zertifikate vorlegen und auch die Qualifikation der Probenehmer belegen lassen. Die Verwaltung hat die Fragestellung im Auge.

Abschließend informiert Frau Seiler, dass für den geplanten Naturlehrpfad im südlichen Auwald die Fördermittel beantragt wurden. Der Vorschlag zum Waldwegekonzept soll im Frühjahr 2016 mit dem Umweltausschuss in einem Vororttermin begangen werden.

7. Sitzung des Umweltausschusses der Stadt Speyer am 01.10.2015



7. Sitzung des Umweltausschusses 01.10.2015 **Stefanie Seiler**

**Hinweis:** Diese Seite bitte nicht löschen! Enthält wichtige Seriendruck-Platzhalter für das Gesamtdokument!